

© 2004 Hartmut Behrens

## **BARBARISCHE KOMÖDIEN**

*in Anlehnung an die Trilogie von Ramón del Valle-Inclán*

*Personen:*

**Don Quijote**, der Ritter von der traurigen Gestalt

**Sancho Pansa**, sein Knappe

**Don Juan Manuel Montenegro**, Edelmann

**Doña María**, seine Ehefrau

**Sabelita**, Ziehtochter der beiden

**Silbergesicht**, Sohn der Montenegros

**Don Mauro**, Sohn der Montenegros

**Don Farruquiño**, Sohn der Montenegros

**Fuso Negro**, ein Irrer

**Don Galán**, Montenegros Diener und Narr

**Micaela**, Haushälterin bei Montenegro

**Pfarrherr** und **Messdiener**

**Doña Jeromita**, Schwester des Pfarrherrn

**Fünf Frauen beim Pfarrer**

**Pichona, Ludovina, Ricarda**, leichte Mädchen

**Manuela**, frühere Geliebte Montenegros, und ihr **Kind**

**Markthändler u. -frauen, Spieler, Huren, Mädchen, Hausfrauen**

**Küster, Küstersfrau**, deren Tochter **Melinda** und drei weitere **Kinder**

**Lumpenchor** (Kinder)

eine **Unentschlossene**

**Marktfrauen-, Nonnen-, Bäuerinnen-, Trauerchor  
Zuschauerin**

**Marita** und **Juana**, Kirchenbesucherinnen

weitere **Gottesdienstbesucher**

**Räuberhauptmann** und weitere **Räuber**

ein **Bettelmädchen**

mehrere **Laternenträger**

**Liberata**, junge Frau aus einer anderen Welt

Dorfbewohnerinnen **Doña Rosalva** und **Doña Benita** mit drei **Kindern**

Bettler: der **Arme von San Lázaro**, der **Blinde von Gondar**, **Blindenführerin**, der **Krüppel aus León**, die schwerhörige **Andreiña**, die zickige **Artemisa**, die **Quacksalberin**, die **Jongleurin**, die **Reiche von Aragón** und zwei **Kinder**

**Teilnehmer eines Totenumzugs**

Ein kleiner CHOR

*Doppel- und Mehrfachrollen möglich und empfehlenswert*

*Bühne:*

*Das Stück wurde an zwei nebeneinanderliegenden Orten aufgeführt, das Publikum musste 'wandern': an einem wassergefüllten Graben mit Brücke und vor einer Scheune; neben der Scheune stand eine alte Windmühle, deren Galerie auch mit einbezogen wurde.*

*Die Musik wurde live gespielt.*

*Mit einigen Anpassungen könnte das Stück auch ohne 'wandern' gespielt werden.*

*Die zweite Hälfte sollte bei Dunkelheit gespielt werden.*

## 1. AKT

## 1. Szene

\*\*\* FANFARE \*\*\*

*DON QUIJOTE und SANCHO PANSA kommen durch das Publikum angelaufen.*

SANCHO PANSA: Und ich sage Ihnen, Herr, Sie unterliegen einer gemeinen Sinnestäuschung!

DON QUIJOTE: Und ich sage dir, Freund Pansa, jetzt leitet das Glück unsere Angelegenheiten besser, als wir uns je zu wünschen wagten: denn dort siehst du vier Riesen und weitere, die noch zum Vorschein kommen werden! Und ihre Arme sind wohl zwei Meilen lang oder länger! Mit denen denke ich einen Kampf zu fechten und ihnen allen das Leben zu nehmen. Mit ihrer Beute machen wir einen Anfang, uns zu bereichern; denn das ist ein redlicher Krieg und es geschieht Gott ein großer Dienst damit, so böses Gezücht vom Angesicht der Erde hinweg zu fegen!

SANCHO PANSA: Aber bedenket doch, Herr Ritter, was Ihr seht, sind keine Riesen, sondern die Flügel einer Windmühle!

DON QUIJOTE: Wohl ist es ersichtlich, dass du in Sachen Abenteuer nicht kundig bist - es sind Riesen und wenn du Furcht hast, dann mach dich fort von hier und verrichte dein Gebet, während ich zu einem grimmen und ungleichen Kampf mit ihnen schreite! *Zu den Flügeln:* Fliehet nicht, ihr feigen, niederträchtigen Gesellen; denn e i n Ritter allein ist es, der euch angreift!

SANCHO PANSA: Herr Ritter, so öffnet doch endlich die Augen! Wenn ich auch sonst nicht viel von der Welt verstehen mag, so kann ich doch einen Riesen von einer Windmühle unterscheiden! Und das dort ist ohne jeden Zweifel eine Windmühle!

DON QUIJOTE: Schweig endlich, du Narr! Du hast Recht, dass du nicht viel von der Welt verstehst. Darum steht es dir nicht an, deinen Herrn zu belehren! *Wendet sich ab.* Dulcinea von Toboso! Erhabene Gebieterin! Erlaube nun deinem untertänigen Knecht, seinen Ruhm zu deiner Ehre zu vermehren, auf dass die Welt nicht aufhören möge, seine Taten von nie dagewesener Tapferkeit und von unbeirrbarem Todesmut zu preisen! *Läuft in Richtung Windmühle ab, Sancho kopfschüttelnd hinterher.*

\*\*\* KURZE FANFARE \*\*\*

## 2. Szene

*SABELITA sieht schön und traurig von ihrem 'Balkon'.*

*Eine Karawane von HÄNDLERN, BETTLERN, MARKTFRAUEN und JAHRMARKTSBESUCHERN und FUSO NEGRO nähert sich der Flussbrücke, die durch ein Tor versperrt ist (Kette mit Vorhängeschloss). MARKTFRAUENCHOR singt ein Arbeitslied.*

1. HÄNDLER *ruft von vorn nach hinten*: Es ist verschlossen, wie ich's euch gesagt habe!

2. HÄNDLER *von hinten*: Seit Generationen haben wir hier freien Durchgang!

3. HÄNDLER: Jetzt nicht mehr!

MANUELA: Verfluchter Montenegro!

LUMPENCHOR: Jawohl! Verflucht soll er sein! Verflucht, verflucht, verflucht!

2. MARKTFRAU: Es nützt ja alles nichts. Er hat den Prozess gewonnen!

3. MARKTFRAU: Prozess! Dass ich nicht lache! Der Richter war doch geschmiert!

4. MARKTFRAU: Und die Anwälte auch!

FUSO NEGRO *zur 3. Marktfrau*: Lass mich dich auch schmieren! Tumturtumtum!

3. MARKTFRAU: Hau ab!

3. HÄNDLER: Jetzt müssen wir einen Umweg von acht Meilen machen!

MANUELA: Verfluchter Montenegro!

LUMPENCHOR: Jawohl! Verflucht soll er sein! Verflucht, verflucht, verflucht!

FUSO NEGRO *zu Manuela*: Schöne Frau, zeig mir dein Turumtumtum! Tumturtumtum! *Versucht im folgenden, an ihren Kleidern zu zerren, kriegt aber schnell etwas auf die Finger.*

2. HÄNDLER: Wenn wir uns zusammentun, können wir den Durchgang erzwingen!

6. MARKTFRAU: Blutige Nasen werden wir uns erzwingen!

2. HÄNDLER: Das käme auf einen Versuch an! Wir sind viele!

6. MARKTFRAU: Ja, viele! Viele Hasenfüße!

2. MARKTFRAU: Man müsste mit ihm reden! Erst mal müsste man mit ihm reden!

MANUELA: Verfluchter Montenegro!

LUMPENCHOR: Jawohl! Verflucht soll er sein! Verflucht, verflucht, verflucht!

FUSO NEGRO *macht sie nach*: Verflucht, verflucht, verflucht!

2. MARKTFRAU: Hört auf zu fluchen! Das hilft doch nichts!

4. MARKTFRAU: Da kommt einer!

5. MARKTFRAU: Der Sohn ist's! Don Miguél, Silbergesicht.

SILBERGESICHT *erscheint auf der anderen Seite der Brücke, ruft*: He, was wollt ihr?

2. HÄNDLER: Freien Durchgang!

4. MARKTFRAU: Lasst uns durch!

SILBERGESICHT: Ihr wisst doch, dass hier keiner durchgelassen wird!

2. MARKTFRAU: Aber Don Miguél, lassen Sie doch mit sich reden!

2. HÄNDLER: Schon mein Urgroßvater hatte hier freien Durchgang! Und mein Großvater und mein Vater auch!

SILBERGESICHT: So geht alles mal zu Ende. Das Tor bleibt zu!

3. HÄNDLER: Wir müssen einen Umweg von acht Meilen machen!

SILBERGESICHT: Ihr kennt das Gerichtsurteil!

3. MARKTFRAU: Der Richter war doch geschmiert!

SILBERGESICHT: Na und?

4. MARKTFRAU: Das Urteil ist ungültig!

SILBERGESICHT: Das Urteil ist unanfechtbar! Und jetzt verschwindet, sonst lasse ich die Hunde raus! *Die ersten treten den Rückzug an.*

2. HÄNDLER: Leute, bleibt hier! Wir werden den Durchgang erzwingen! Wir sind viele! *Weitere ziehen ab.* He! Wir brechen das Tor auf! Das lassen wir uns nicht gefallen!

6. MARKTFRAU: Ich hab's ja gesagt: Alles Hasenfüße! *Geht ebenfalls.*

3. HÄNDLER: Es wird Zeit zu gehen, wenn wir noch rechtzeitig da sein wollen!

MANUELA: Verfluchter Montenegro!

LUMPENCHOR: Jawohl! Verflucht soll er sein! Verflucht, verflucht, ver-

flucht! *Alle ab.*

FUSO NEGRO *kommt zurück*: Verflucht, verflucht, verflucht! *Ab.*

*Silbergesicht sieht ihnen eine Weile nach.*

### 3. Szene

SILBERGESICHT *geht Richtung SABELITA*: Heute Nacht komme ich zu dir!

SABELITA: Bitte rede nicht so mit mir!

SILBERGESICHT: Wer sagt denn, dass ich zum Reden kommen will?

SABELITA: Ich werde meine Tür abschließen.

SILBERGESICHT: Schließ sie wieder auf, wenn dein Liebster kommt!

SABELITA: Du bist nicht mein Liebster!

SILBERGESICHT: Du wirst schon sehen! Und wenn ich die Tür aufbreche!

SABELITA: So etwas sollst du nicht sagen!

SILBERGESICHT: Ich werde deine Tür aufbrechen!

SABELITA: Nein! Ich werde um Hilfe rufen!

SILBERGESICHT: Aber Sabelita! Du liebst mich doch!

SABELITA: Du bist eingebildet!

SILBERGESICHT: Nicht mehr als mein Vater und meine Brüder.

SABELITA: Ich habe deinem Vater sehr viel zu verdanken.

SILBERGESICHT: Ha! Nur weil er dich durchgefüttert hat? Du wirst schon sehen, was du davon hast.

SABELITA: Du darfst so nicht über deinen Vater sprechen.

SILBERGESICHT: Eines Tages wird er deine Tür aufbrechen!

SABELITA: Pfui!

SILBERGESICHT: Oder wirst du ihm freiwillig öffnen?

SABELITA: Schäm dich! *Ab.*

### 4. Szene

*DON JUAN MANUÉL MONTENEGRO kommt.*

MONTENEGRO: Ich warne dich, Silbergesicht, lass die Finger von dem Mädchen!

SILBERGESICHT: Kein Grund zur Aufregung! Sie will sowieso nicht.

MONTENEGRO: Ich werde dich erschießen, wenn du sie anrührst!

SILBERGESICHT: Spar dir die Kugel. *Will gehen.*

MONTENEGRO: Bleib hier! Ich habe ein Wort mit dir zu reden.

SILBERGESICHT: Dein Wille geschehe, o Vater!

MONTENEGRO: Ich höre, du hast gestern eine Kuh im Fluss versenkt!

SILBERGESICHT: Nein, nein nein! Sie ist von selber rein gegangen!

MONTENEGRO: Mit dir auf ihrem Rücken!

SILBERGESICHT: Ich habe versucht, sie zu retten, Vater! Aber sie wollte nicht!

MONTENEGRO: Entschädige den Besitzer!

SILBERGESICHT: Schon gut, schon gut! *Will wieder gehen.*

MONTENEGRO: Aber nicht von meinem Geld!

SILBERGESICHT: I c h habe keins!

MONTENEGRO: Hast du schon wieder alles verspielt?

SILBERGESICHT: Das musst du meine Brüder fragen!

MONTENEGRO: Meine eigenen Söhne betrügen ihren Vater! - Hör zu, Silbergesicht. Ich verlange, dass in Zukunft d u die Einnahmen des Viehmarkts an dich nimmst. Du bürgst mir persönlich dafür, dass ihr nicht wieder alles versauft und verspielt!

SILBERGESICHT: Ein bisschen Wegzehrung muss schon drin sein.

## 5. Szene

*Der PFARRHERR erscheint mit einigen MESSDIENERN am Tor.*

PFARRHERR *ruft*: Montenegro! Öffne der heiligen Kirche das Tor!

*Silbergesicht ab.*

MONTENEGRO: Wozu? Was willst du?

PFARRHERR: Einem Sterbenden das letzte Geleit geben!

MONTENEGRO: Hier stirbt niemand!

PFARRHERR: Ich verlange, dass du das Tor öffnest!

MONTENEGRO: Wer gibt dir das Recht dazu?

PFARRHERR: Das heilige Sakrament der Kirche!

MONTENEGRO: Das interessiert mich nicht!

PFARRHERR: Öffne das Tor! Oder willst du einem Sterbenden die letzte Ölung verwehren?

MONTENEGRO: Geh außen rum, wenn du ihn unbedingt ölen willst!

PFARRHERR: Da wird er schon kalt sein, wenn ich komme!

MONTENEGRO: Dann lauf halt schneller!

PFARRHERR: Montenegro, öffne das Tor oder du wirst exkommuniziert!

MONTENEGRO: Du kennst das Gerichtsurteil. Ich muss niemanden über mein Grundstück lassen!

PFARRHERR: Fürchtest du nicht einmal, exkommuniziert zu werden?

MONTENEGRO: Warum sollte ich das?

PFARRHERR: Der Teufel soll dich holen! In der Hölle sollst du schmoren! Und die Drecksbrut von deinen Söhnen gleich mit!

MONTENEGRO: Alles zu seiner Zeit, Herr Pfarrer! Ich empfehle mich! *Ab.*

PFARRHERR: Der Teufel soll dich holen! Ich werde zu Gott beten, dass dich der Teufel hole! *Mit seinen Begleitern ab.*

## 6. Szene

*FUSO NEGRO erscheint hinter der Brücke.*

FUSO NEGRO: Turumtumtum, turumtumtum. Tumturumtum, tumturumtum. Sabeliiiiita! Sabeliiiiita! Schönes Vögelchen, komm heraus! Sabeliiiiita! Schönes Vögelchen! Sabeliiiiita! Vögelchen, willst du nicht fliegen? Komm Vögelchen, wir tanzen! Turumtumtum, turumtumtum. Tumturumtum, tumturumtum, wir tanzen! Sabeliiiiita! Wir tanzen! Turumtumtum, turumtumtum. Vögelchen, komm heraus! Sabeliiiiita! usw.

\*\*\* SCHRÄGE TÖNE \*\*\*

*Währenddessen kommen PICHONA, RICARDA, LUDOVINA, die REICHE VON ARAGÓN, SPIELER, MANUELA und bauen hinter ihm einen Markt auf. Auf einem Anhänger ist ein Spieltisch aufgebaut. Die Spieler, unter ihnen Manuela und der PFARRHERR, trinken dort und spielen Karten. Drei MÄDCHEN spielen Verstecken. Eine JONGLEURIN führt ihre Künste vor. Eine BLUMENVERKÄUFERIN. Zwei HAUSFRAUEN sehen sich um (choreografiert).*



*Zwei HUREN erscheinen kurz nach den anderen. Sie stellen sich im Vordergrund in großem Abstand zueinander auf. Zunächst langweilen sie sich, werfen sich hin und wieder abschätzige Blicke zu.*

*Die Blumenverkäuferin, Pichona, Ricarda, Ludovina und die Reiche von Aragón schreien durcheinander, mal leiser, mal lauter, so dass jede von ihnen irgendwann gehört werden kann.*

BLUMENVERKÄUFERIN: Frische Blumen! Alte Blumen zum halben Preis! Blumen aus Holz, Blumen aus Papier, Blumen aus Zwiebeln, Blumen aus Töpfen! Hier gibt es alles! Hochzeitsblumen, Blumen für's Grab! Alles bei mir! *usw.*

PICHONA: Das große Los für nur einen Groschen! Bei mir bekommt ihr die besten Lose! Und Spielkarten und Kunst aus dem Zuchthaus! Alles bei mir! Das große Los für nur einen Groschen! *usw.*

RICARDA: Bluteigel! Bei mir gibt es die größten! Bluteigel! Schöne, kräftige Bluteigel! Kommt Leute, lasst euch schröpfen! Bluteigel vom feinsten! *usw.*

REICHE VON ARAGÓN: Gebt einer Armen, die all ihren Reichtum verschenkt hat! Gebt einer Armen! Hier gehe ich, die einst reichste Frau von Aragón, die geschworen hat, für immer arm zu sein. Gebt einer Armen, die all ihren Reichtum verschenkt hat! Gott segne eure Großzügigkeit! Gebt einer Armen! *usw.*

LUDOVINA *zieht vorbei*: Kauft Früchte! Früchtchen zum Verlieben, Früchte zum Nachtisch, Früchte für's Vorspiel, saftige Früchte für alle Gelegenheiten! Kauft Früchte! Früchte zum Vernaschen, süß und sauer! *usw.*

*Lachen und Fluchen bei den Spielern. Jemand schlägt auf den Tisch. Die Verkäuferinnen sehen zum Spieltisch.*

MANUELA: Das gibt's doch nicht! Das kann doch nicht wahr sein! Vier Könige und trotzdem verloren! Das gibt's doch nicht!

2. SPIELER: Der Herr Pfarrer hat halt den Allmächtigen auf seiner Seite!

MANUELA: Ich glaube eher, es ist der Hinkefuß! Stimmt's, Herr Pfarrer?

PFARRHERR: Gott ist mit den Gerechten, meine Tochter! Fluche nicht, sondern heb endlich ab!

2. SPIELER: Da kommen die Montenegro-Söhne. Ich haue lieber ab!

3. SPIELER: Ich nicht. Ich werde sie herausfordern!

2. SPIELER: Sie werden dich grün und blau prügeln, wenn du gewinnst.

*Geht und betrachtet das Geschehen am Spieltisch aus sicherer Entfernung.*

3. SPIELER: Ach! Dazu muss ich erstmal gewinnen! Ich glaube, ich habe noch nie gewonnen!

MANUELA: Warum spielst du dann?

3. SPIELER: Naja, so zur Unterhaltung eben.

*SILBERGESICHT, DON MAURO und DON FARRUQUIÑO erscheinen, setzen sich an den Spieltisch.*

*HAUSFRAUEN ab.*

DON FARRUQUIÑO: Sieh an, Herr Pfarrer, wieder mit christlicher Nächstenliebe beschäftigt, was?

PFARRHERR: Lumpenpack, was sucht ihr hier?

DON MAURO: Ein Spielchen, Euer Gnaden! Los, fang an!

MANUELA: Der Herr Pfarrer hat heute eine Glückssträhne!

DON MAURO: Die werden wir ihm schon austreiben! Nun los, gib endlich!

SILBERGESICHT: Ich glaube, der Herr Pfarrer will heute die Kollekte verspielen!

DON FARRUQUIÑO: Und die armen Schäfchen müssen wieder hungern!

PFARRHERR: Euch wird das Lästern schon noch vergehen!

DON MAURO: Man hört, dass er dem Küster schon lange den Lohn schuldig ist!

PFARRHERR: Was geht euch das an?

SILBERGESICHT: Wir sorgen uns nur um die armen Küsterkinder, stimmt's?

DON FARRUQUIÑO: Die armen kleinen Schmarotzer...

PFARRHERR: Mischt euch da nicht ein! Die schlimmsten Schmarotzer seid ihr!

DON MAURO: Würde der Herr Pfarrer nun endlich die Gütigkeit haben zu geben?

*Pfarrherr legt dem 1. Spieler die Karten zum Abheben hin, dann gibt er.*

**NONNENCHOR erscheint und singt ein Kirchenlied.**

*Blumenverkäuferin etc. jetzt mehr im Hintergrund bzw. leiser.*

BLUMENVERKÄUFERIN: Frische Blumen! Alte Blumen zum halben Preis!

Blumen aus Holz, Blumen aus Papier, Blumen aus Zwiebeln, Blumen aus Töpfen! Hier gibt es alles! Hochzeitsblumen, Blumen für's Grab! Alles bei mir! *usw.*

PICHONA: Das große Los für nur einen Groschen! Bei mir bekommt ihr die besten Lose! Und Spielkarten und Kunst aus dem Zuchthaus! Alles bei mir! Das große Los für nur einen Groschen! *usw.*

RICARDA: Bluteigel! Bei mir gibt es die größten! Bluteigel! Schöne, kräftige Bluteigel! Kommt Leute, lasst euch schröpfen! Bluteigel vom feinsten! *usw.*

REICHE VON ARAGÓN: Gebt einer Armen, die all ihren Reichtum verschenkt hat! Gebt einer Armen! Hier gehe ich, die einst reichste Frau von Aragón, die geschworen hat, für immer arm zu sein. Gebt einer Armen, die all ihren Reichtum verschenkt hat! Gott segne eure Großzügigkeit! Gebt einer Armen! *usw.*

LUDOVINA: Kauft Früchte! Früchtchen zum Verlieben, Früchte zum Nach-tisch, Früchte für's Vorspiel, saftige Früchte für alle Gelegenheiten! Kauft Früchte! Früchte zum Vernaschen, süß und sauer! *usw.*

*Der 2. SPIELER geht langsam, wenn die Nonnen ihren Gesang beginnen, zur 1. HURE. Die zieht sofort ihre Show ab, hebt ihren Rock.*

2. HURE *empört*: Heeeeeeeeeey! *Läuft auf die beiden zu, zeigt dem Spieler ebenfalls ein Bein*: Hier, guck dir das doch mal an!

1. HURE: Verschwinde, du Waldschnepfe! Das ist mein Revier!

2. HURE: Was?! *Zum Spieler*: Komm, Süßer, bei mir kriegst du alles, was dir die Wachteloma da nicht geben kann! Komm schon! *Zieht ihn am Arm.*

1. HURE *hält den Spieler am anderen Arm fest*: Nanananana! Mein Schatz, du willst dich doch bei mir wohl fühlen! *Beide Huren ziehen jetzt am Spieler, der nicht weiß, was er tun soll.*

2. HURE: Komm, Süßer, ich habe ein schönes Spielchen für dich!

1. HURE: Mein Liebling, du wirst seufzen vor Wonne!

2. HURE: So richtig was für starke Jungs!

1. HURE: Komm zu Mama, mein Kleiner!

2. HURE: Spiel mit mir, Süßer, zeig mir, wie stark du bist!

1. HURE: Lass dich verwöhnen von mir!

2. HURE: Ich will deine Muskeln riechen, Junge!

1. HURE: Gleich geht's rein ins Himmelbettchen!

2. HURE: Komm, mein Herkules! *Zieht kräftig, die 1. Hure lässt los, der Spieler fliegt hinter der 2. Hure ins Gras. Die stellt ihm einen Fuß auf den Po, stellt sich in Siegerpose: Ha!*

*Das Singen und Treiben erstirbt jäh, als vom Spieltisch der Schrei Silbergesichts zu hören ist.*

SILBERGESICHT *springt auf*: Ha! - Ich setze alles! Hier! *Hält einen Geldbeutel in die Luft. Halten Sie dagegen, Herr Pfarrer! Die Huren und Händler nähern sich dem Spieltisch. Der 2. Spieler nutzt die Gelegenheit zur Flucht.*

PFARRHERR: Ich halte dagegen! Weil es das Geld deines Vaters ist! Dieser Teufel verdient nichts anderes!

SILBERGESICHT: Hören Sie auf zu schwafeln. - Ich kaufe eine! *Nimmt sich eine Karte. Na los, was ist mit Ihnen?*

PFARRHERR: Nur immer mit der Ruhe! Du wirst dein Geld schon los werden!

MANUELA: Ich steige aus.

3. SPIELER: Ich auch. Das ist mir unheimlich.

SILBERGESICHT *jetzt sehr erregt*: Na los, weiter, Herr Pfarrer!

PFARRHERR: Ich kaufe eine. *Nimmt sich eine Karte.*

SILBERGESICHT: Hier liegt mein Beutel! Und jetzt zeigen Sie, was Sie haben!

*PFARRHERR legt seine Karten auf den Tisch.*

MANUELA: Das gibt's doch nicht! Er hat schon wieder gewonnen!

PFARRHERR: Gott ist mit den Gerechten... *greift nach dem Geldbeutel.*

DON MAURO *springt auf*: Er spielt falsch! Betrüger! Satansbraten, her mit dem Geld! *Will dem Pfarrer an die Gurgel, andere Spieler stehen ihm aber im Weg.*

*Pfarrherr läßt den Beutel los, zieht eine Pistole aus der Soutane, schießt in die Luft und flüchtet.*

*Durcheinander am Spieltisch, Silbergesicht nimmt den Beutel. Die Montenegro-Söhne ziehen fluchend ab.*

*Die Huren ebenfalls ab.*

RICARDA: Bluteigel! Bei mir gibt es die größten! Bluteigel! usw.

*Pichona und die anderen wie zuvor.*

*Der **CHOR singt wieder**, während alle anderen nach und nach verschwinden. Dann geht auch der Chor ab.*

## 7. Szene

\*\*\* EIN PAAR SCHRÄGE TÖNE (NIEDERLAGE) \*\*\*

*DON QUIJOTE kommt schwer zerschlagen zurück, gestützt auf SANCHO PANSA.*

DON QUIJOTE: Und ich sage dir, da war Zauberei im Spiel. Irgendein böser Zauber hat die feigen Riesen plötzlich in eine furchtbare Windmühle verwandelt.

SANCHO PANSA: Da war kein Zauber, Herr Ritter! Da war schon immer eine Windmühle.

DON QUIJOTE: Schweig, du Ahnungsloser! Weißt du denn nicht, dass alle fahrenden Ritter es mit Zauber zu tun haben? Weißt du denn nicht, dass Amoroso von Toledo in eine Maus verwandelt wurde? Und Pepito von Mantua sogar in eine Spinne?

SANCHO PANSA: Ich weiß es nicht und ich will es auch nicht wissen, Herr Ritter. Ich weiß nur, dass diese Art von Abenteuer mir überhaupt nicht zusagt. Zumal ich dadurch wohl nie zu dem versprochenen Inselreich kommen werde. *Beide ab.*

## 2. AKT

### 1. Szene

*MANUELA kommt mit ihrem KIND an das Tor.*

MANUELA ruft: Don Juan Manué! Don Juan Manué! Don Juan Manué!

MICAELA kommt angeschlurft: Du schon wieder! Was willst du?

MANUELA: Ich will Don Juan Manué! sprechen!

KIND: Verfluchter Montenegro!

MICAELA: Der ist nicht hier!

MANUELA: Das sagst du immer! Aber so einfach werdet ihr mich nicht los! Hier, mein Kind ist krank! Sieh es dir an! *Zerrt an dem Kind.*

MICAELA: Dann musst du zum Arzt gehen.

MANUELA: Das will ich auch. Aber dafür brauche ich Geld!

MICAELA: Warum fragst du nicht den Pfarrer?

MANUELA: Warum sollte ich den Pfarrer fragen, wenn hier der Kindsvater wohnt?

KIND: Verfluchter Montenegro!

MICAELA: Don Juan Manuel ist nicht hier. Das habe ich dir schon gesagt.

MANUELA: Dann gib du mir das Geld!

MICAELA: Ich habe kein Geld, das ich dir geben könnte.

MANUELA: Willst du schuld sein, wenn das Kind stirbt?

MICAELA: Ich bin hier nur die Haushälterin. Was habe ich mit deinem Kind zu tun? Du hättest eben besser aufpassen müssen! Aber ihr denkt ja immer nur an euer Vergnügen! Und hinterher wollt ihr noch Geld dafür!

MANUELA: Du vertrocknete alte Schachtel! Du grämst dich ja nur, dass dich keiner mehr will! *Ruft wieder:* Don Juan Manuel! Don Juan Manuel!

KIND: Verfluchter Montenegro!

MICAELA: Willst du wohl still sein! Da kommt seine Frau!

*Im Hintergrund erscheint DOÑA MARÍA mit einer DIENERIN. Die zieht eine zu volle Apfelsinenkiste hinter sich her. Es kullern ständig welche heraus, die sie wieder einsammeln muss.*

MANUELA: Frau hin oder her! Mein Kind ist krank!

MICAELA: Sei still, sage ich dir! Komm in einer Stunde wieder, dann kriegst du das Geld!

MANUELA: Ich denke nicht dran! Meinst du, ich wäre so dumm, dir zu trauen? *Ruft:* Doña María! Doña María!

MICAELA *zischt ihr zu:* Sei still, du Missgeburt! Sei still, sage ich dir!

MANUELA *ignoriert sie:* Doña María! Mein Kind ist krank!

MICAELA *zu Doña María:* Glauben Sie dieser Bettlerin kein Wort! Sie lügt!

MANUELA *zu Micaela:* Wenn du nicht gleich die Klappe hältst, du widerliche Alte, dann wirst du hier nicht mehr lebend raus kommen, das schwöre ich dir!

DOÑA MARÍA: Micaela, du kannst gehen. *Zu Manuela:* Was wünschen Sie? *Micaela geht widerwillig ab, droht Manuela mit der Faust.*

MANUELA: Mein Kind ist krank, Doña María. Und ich brauche Geld, um den

Arzt zu bezahlen.

DOÑA MARÍA: Warum kommen Sie da gerade zu mir?

MANUELA: Eigentlich wollte ich zu Don Juan Manuel...

KIND: Verfluch... *Mutter bringt es schnell zum Schweigen.*

DOÑA MARÍA *schwant etwas*: Zu meinem Mann?

MANUELA: Ja, Doña María, zu Ihrem Mann.

DOÑA MARÍA: Gibt es dafür einen Grund?

MANUELA: Fragen Sie lieber nicht, Doña María.

DOÑA MARÍA: Ich frage: Gibt es dafür einen Grund?

*Manuela sieht ihr Kind an, sagt aber nichts.*

DOÑA MARÍA: Ich warte auf Ihre Antwort, gute Frau!

MANUELA: Der Vater des Kindes... kümmert sich nicht drum.

DOÑA MARÍA: Warum bringen Sie ihn dann nicht vor Gericht?

MANUELA: Das kann ich nicht! Das geht nicht!

DOÑA MARÍA: Das sollten Sie aber tun! Dann bräuchten Sie auch nicht zu betteln! *Geht.*

MANUELA *ruft ihr hinterher*: Doña María! *Die dreht sich um.* Ich bettele nicht! Ich bin gekommen, damit der Vater meines Kindes ihm gibt, wozu er verpflichtet ist!

DOÑA MARÍA *begreift*: Schämen Sie sich nicht? Schämen Sie sich denn gar nicht, ausgerechnet mich zu fragen?

MANUELA: Es geht mir nur um das Kind. Ich wollte Sie nicht beleidigen, Doña María. Ich bin nur gekommen, weil das Kind krank ist.

DOÑA MARÍA *geht einige Schritte, dreht sich dann um*: Gehen Sie nur zum Arzt. Ich werde dafür sorgen, dass die Rechnung bezahlt wird. *Mit der Dienerin ab.*

MANUELA: Ich danke Ihnen, Doña María. Vielen, vielen Dank!

KIND: Verfluchter Montenegro! *Beide ab.*

## 2. Szene

*FUSO NEGRO kommt angeschlichen, überklettert das Tor, sieht SABELITA kommen und versteckt sich. Von der anderen Seite her kommt SILBERGESICHT.*

SILBERGESICHT: Sabelita! Komm, wir machen einen Spaziergang!

SABELITA: Ach, ich weiß schon, was du von mir willst.

SILBERGESICHT: Ja? Was will ich denn?

SABELITA: Das, was du immer willst.

SILBERGESICHT: Na, vielleicht will ich dich ja auch heiraten?

SABELITA: Rede nicht so ein dummes Zeug. Das glaubt dir doch niemand!

SILBERGESICHT: Manchmal tue ich auch Dinge, die mir niemand glaubt!

SABELITA: Schon gut. Hast du kein anderes Thema?

SILBERGESICHT: Alles, was du willst.

SABELITA: Erzähl mir, wie du die Kuh ersäuft hast.

SILBERGESICHT: Da gibt es nichts zu erzählen. Ich habe keine Kuh ersäuft.

SABELITA: Aber alle sagen es.

SILBERGESICHT: Die lügen eben.

SABELITA: Ich glaube eher, dass du lügst. Du lügst doch dauernd!

SILBERGESICHT: Was redest du da? Ich und lügen? Ich bin der ehrlichste Mensch weit und breit!

SABELITA: Hör auf! Du bist langweilig. Lass mich allein!

SILBERGESICHT: So schnell schon? Wir haben doch gerade erst angefangen, uns zu unterhalten!

SABELITA: Mir war es genug! Jetzt geh bitte!

SILBERGESICHT: Ich gehe, mein Vögelchen! Aber heute Nacht komme ich zu dir! *Ab.*

*Eine ZUSCHAUERIN kommt langsam an und beobachtet die Szene bis zum Ende still aus dem Hintergrund.*

*Sabelita ignoriert Silbergesichts letzten Satz, setzt sich auf einen Baumstumpf und beginnt, in ihrem Tagebuch zu schreiben. Als Silbergesicht außer Sichtweite ist, schleicht sich FUSO NEGRO aus seinem Versteck hervor und von hinten an Sabelita heran.*

FUSO NEGRO legt Sabelita die Hände auf die Schultern: Sabeliita!

*Sabelita springt mit einem Schrei auf, verliert dabei ihr Tagebuch, das Fuso Negro sich greift.*

SABELITA aus sicherer Entfernung: Was willst du? Gib mir mein Tagebuch!

FUSO NEGRO tänzelnd: Sabeliita! Schönes Vögelchen! Sabeliita! Komm



Vögelchen, wir tanzen!

SABELITA: Gib mir mein Tagebuch zurück!

FUSO NEGRO: Komm her und hol es dir! Na, komm! Komm schon!

SABELITA *geht einen Schritt auf ihn zu, stoppt dann aber ängstlich, zeigt auf den Baumstumpf*: Leg es dahin!

*MONTENEGRO erscheint und beobachtet die beiden unbemerkt.*

FUSO NEGRO: Sabeliita. Zeig mir erst deine Beinchen. Zeig mir, wie schön du bist!

SABELITA: Hör auf damit. Leg mein Tagebuch da hin und verschwinde!

FUSO NEGRO: Erst will ich deine Beinchen sehen, schönes Vögelchen!

SABELITA: Gib mir mein Tagebuch!

*Fuso Negro läßt das Buch fallen, zieht sich dann einige Schritte zurück. Sabelita nähert sich dem Buch. Nach etwas vor und zurück schnappt sich Sabelita das Buch, kommt aber nicht schnell genug weg. Fuso Negro wirft sie zu Boden, versucht, ihr die Kleider runter zu reißen. Sabelita schreit. MONTENEGRO kommt schnell heran, packt Fuso Negro, wirft ihn ins Wasser, dann trägt er Sabelita davon.*

*Fuso Negro am anderen Ufer ab.*

*DON GALÁN und MICAELA kommen (mehr oder weniger) angelaufen.*

DON GALÁN: Jetzt hat er sie! Jetzt hat er sie!

MICAELA: Du bist schon wieder betrunken!

DON GALÁN: Jetzt nimmt er sie! Jetzt nimmt er sie!

MICAELA: Unser Herr ist ein Ehrenmann!

DON GALÁN: Na eben! Na eben! Jetzt nimmt er sie!

MICAELA: Dummes Zeug!

DON GALÁN: Wer sie rettet, darf sie auch nehmen! Warum hätte er sie sonst retten sollen?

MICAELA: Du weißt nicht, was du redest!

DON GALÁN: Aber du weißt, was ich rede.

MICAELA: Du bist ein Narr!

DON GALÁN: Na eben! Na eben! Narren sagen die Wahrheit!

MICAELA: Trunkenbold!

DON GALÁN: Auch Säufer sagen die Wahrheit! Aber die Wahrheit ist: ich

bin gar nicht betrunken! Der Wein war ja schon wieder alle!

MICAELA: Ach! Verschwinde bloß! *Ab.*

DON GALÁN: Ich verschwinde. Ich verschwinde. *Zum Publikum:* Und ihr kommt mit!

*Zuschauer wandern.* \*\*\* WANDERMUSIK 1 \*\*\*

### 3. Szene

*PFARRHERR, seine Schwester DOÑA JEROMITA, fünf FRAUEN. Der Pfarrer bindet einen Besen, seine Schwester schmückt ein Kreuz aus Stroh mit weißen Blüten, die anderen Frauen stecken o.ä.*

DOÑA JEROMITA: Wenn du bloß nicht diesen furchtbaren Stolz hättest!

PFARRHERR: Hör auf mit dem Gerede!

DOÑA JEROMITA: Ich lasse mir von dir nicht den Mund verbieten! Immerhin bin ich deine Schwester!

PFARRHERR: Dann rede, wenn du es nicht lassen kannst. Aber stör mich nicht!

DOÑA JEROMITA: Don Juan Manuel hat hier die Macht und du bist eben nur der Dorfpriester. Wenn du das nicht anerkennt, werdet ihr euch ewig streiten!

PFARRHERR: Ich werde nicht klein begeben! Montenegro ist ein Teufel und dem Teufel unterwirft man sich nicht!

DOÑA JEROMITA: Ach! Für dich ist doch jeder ein Teufel, den du nicht leiden kannst!

PFARRHERR: Er soll die Leute über sein Grundstück gehen lassen.

DOÑA JEROMITA: Es ist eben seins. Damit kann er machen, was er will!

PFARRHERR: Was ist das denn für eine Denkweise? Jeder Mensch ist verpflichtet, auch für seine Mitmenschen zu sorgen!

DOÑA JEROMITA: Und jeder Mensch ist verpflichtet, Frieden mit seinen Mitmenschen zu halten.

PFARRHERR: Ja, wenn er das nur tun würde!

DOÑA JEROMITA: Ich rede nicht von Don Juan Manuel, ich rede von dir!

PFARRHERR: Jetzt fang mir auch noch an zu predigen!

DOÑA JEROMITA: Du machst es ja nicht mehr!

1. FRAU: Ach ja, Herr Pfarrer, wir würden so gern wieder eine Predigt von Ihnen hören!

PFARRHERR: Zum Teufel mit euch!

2. FRAU: Aber Sie haben früher so schön gepredigt.

PFARRHERR: Ach Unsinn! Sinnloses Geschwätz war das! Und verstanden habt ihr sowieso nichts davon!

2. FRAU: Aber schön war es trotzdem!

3. FRAU: Und so melodisch!

4. FRAU: Ach ja, Herr Pfarrer, singen könnten wir doch auch wieder mal.

5. FRAU: Ich kann noch alle Lieder und ich weiß noch genau, welches wir im letzten Gottesdienst...

PFARRHERR: Schluss jetzt!

3. FRAU: Seht mal, wer da kommt!

*SILBERGESICHT kommt mit dem Geldbeutel in der Hand.*

PFARRHERR: Was willst du denn hier? Mach, dass du wegkommst!

SILBERGESICHT: Aber, aber, Herr Pfarrer! Empfängt man so einen armen Sünder?

PFARRHERR: Armen Sünder? Eine Teufelsbrut seid ihr, du und deine Brüder!

SILBERGESICHT: Ich bringe Ihnen nur das Geld, das Sie gewonnen haben.

PFARRHERR: Von dir nehme ich nichts! Verschwinde!

SILBERGESICHT: Warum weisen Sie einem ehrlichen Menschen die Tür?  
Hier - *hält den Geldbeutel hoch* - es ist noch alles drin!

PFARRHERR: Nimm es wieder mit, sage ich dir!

SILBERGESICHT: Wie können Sie glauben, dass ich etwas nehme, was mir gar nicht gehört, Herr Pfarrer?

PFARRHERR: Nimm es mit, verdammt noch mal!

DOÑA JEROMITA: Du sollst nicht immer fluchen!

PFARRHERR: Ich fluche, so viel ich will!

SILBERGESICHT: Also? Da ist ein nettes Sümmchen drin!

DOÑA JEROMITA: Wenn es meinem Bruder gehört, können Sie es auch mir geben.

PFARRHERR: Bist du verrückt? Ich erschiesse jeden, der den Beutel auch

nur anrührt!

DOÑA JEROMITA: Aber wenn es doch unseres ist!

PFARRHERR: Es ist Dreck, nichts als Dreck!

SILBERGESICHT *wirft den Beutel auf den Boden*: Nicht, dass mir jemand nachsagt, ich hätte etwas gestohlen! Einen schönen Tag wünsche ich! *Geht.*

PFARRHERR: Der Teufel soll dich holen!

DOÑA JEROMITA: Das schöne Geld.

1. FRAU: Man könnte es ja unter den Armen verteilen.

2. FRAU: Ja, das ist eine gute Idee!

3. FRAU: Und wir sind ja schon alle hier! Es muss nur noch verteilt werden!

4. FRAU: Wir könnten auch ein schönes Lied dafür singen.

5. FRAU: Ja, das von Ostern! Das passt doch gut.

PFARRHERR: Ich warne euch! Wer diesen Drecksbeutel anrührt, der kommt in die Hölle!

*Die Frauen erschrocken ab.*

DOÑA JEROMITA: Warum nimmst du es nicht, wenn du es ehrlich gewonnen hast?

PFARRHERR: Ehrlich? Glaubst du, mit diesen Burschen spiele ich ehrlich? Ha! Wie dumm du bist! *Beide ab.*

*Eine UNENTSCHLOSSENE kommt und stolpert fast über den Beutel.*

UNENTSCHLOSSENE: Huch! *Geht einige Schritte weiter, sieht sich dann um.* Da ist womöglich Geld drin! Das hat jemand verloren. *Geht hin.* Aber wenn es nun aus einem Verbrechen stammt! Wenn es ein Räuber verloren hat! - Nein, das darf ich nicht... *Geht wieder weg, sieht sich wieder um*: Ich könnte es ja dem Beraubten zurückbringen! Vielleicht bekomme ich sogar eine kleine Belohnung. Gebrauchen könnte ich das ja. *Geht wieder hin.* Aber wie soll ich denn herausfinden, wem es gehört? Und wird man mir überhaupt glauben? - Nein, ich lasse es liegen. Ich habe nichts gesehen. *Geht wieder weg.* Gott, wie dumm ich bin! Ich brauche es doch nur einzustecken und niemand erfährt etwas davon. *Geht wieder hin, zögert aber wieder.* Nein! - Doch! Ich nehme es!

FUSO NEGRO *schleicht sich heran und greift sich den Beutel*: Tumtutumtum! Tumtutumtum! Turumtumtum! Turumtumtum! *Schnell ab.*

UNENTSCHLOSSENE *nach einer Weile: Huch! Will erst hinterher, dann in die andere Richtung ab.*

#### 4. Szene

Die KÜSTERSFRAU kommt mit ihren jüngeren KINDERN. Die hocken sich zusammen, die Mutter legt eine Decke über sie.

KÜSTERSFRAU: So! Und Ruhe jetzt! Zieht im Folgenden ihr altes Kittelkleid aus, unter dem ein schmutziger Unterrock zu Tage kommt, und beginnt mit der Reinigung ihrer Fußnägel.

KINDER *im Chor*: Wir haben Hunger! Keine Reaktion. Nach einer Weile: Wir haben Hunger!

MELINDA kommt, zieht sich ein Arbeitshemd aus, um eine schönere Bluse anzuziehen.

KÜSTERSFRAU: Melinda, hol Wein!

MELINDA: Geh selber!

KÜSTERSFRAU: Du sollst Wein holen, sage ich!

MELINDA: Du siehst doch, dass ich keine Zeit habe!

KINDER *im Chor*: Wir haben Durst!

KÜSTERSFRAU: Ruhe da!

KINDER *im Chor*: Wir haben Durst!

KÜSTERSFRAU: Melinda, jetzt geh endlich!

MELINDA: Soll ich mit offener Bluse gehen?

KÜSTERSFRAU: Von mir aus geh nackt! Aber geh!

*Melinda greift sich genervt einen Krug und geht.*

KINDER *im Chor*: Wir haben Hunger!

KÜSTERSFRAU: Ruhe da!

1. KIND: Aber wir brauchen was zu essen!

2. KIND: Ja, was zu essen brauchen wir!

3. KIND: Oder wenigstens Schnaps!

KÜSTERSFRAU: Da müsst ihr zum Pfarrer gehen! Wenn der nicht so geizig wäre, dann hätten wir genug zu essen.

1. KIND: Warum geht denn Papa nicht zum Pfarrer?

KÜSTERSFRAU: Weil euer Papa der dämlichste Küster ist, den man sich überhaupt vorstellen kann! Der bedankt sich noch dafür, wenn der Pfarrer ihm den Lohn schuldig bleibt!

1. KIND: Dann geh du doch!

2. KIND: Ja, geh du!

3. KIND: Du kannst ihn ja anschreien!

KÜSTERSFRAU: Das nützt nichts. Der kann Frauen nicht leiden!

2. KIND: Warum hast du Papa eigentlich geheiratet?

KÜSTERSFRAU: Das geht euch nichts an!

3. KIND: Wir wollen es aber wissen!

KÜSTERSFRAU: Ruhe jetzt!

KINDER *im Chor*: Wir wollen es aber wissen!

KÜSTERSFRAU: Ruhe, sage ich!

KINDER *im Chor*: Wir wollen es aber wissen!

KÜSTERSFRAU: Verdammt nochmal - weil der mir diesen Braten da *zeigt Richtung Melinda* zurecht gemacht hat!

1. KIND: Meinst du Papa?

3. KIND: In deinen Bauch rein?

KÜSTERSFRAU: Ja, in meinen Bauch rein.

2. KIND: Ist der nicht viel zu blöd dazu?

KÜSTERSFRAU: Ruhe jetzt!

KINDER *im Chor*: Wir wollen es aber wissen!

KÜSTERSFRAU: Ruhe, sage ich!

KINDER *im Chor*: Wir wollen es aber wissen!

KÜSTERSFRAU: D a s ist das einzige, wozu er nicht zu blöd ist! Das kann nämlich jeder Hund!

*Der PFARRHERR kommt.*

3. KIND: Da kommt ja der Geizkragen!

KINDER *rufen durcheinander*: Wir haben Hunger! Wir haben Hunger!

PFARRHERR *zur Küstersfrau*: Wo ist dein Mann?

KÜSTERSFRAU: Wenn Sie das nicht wissen, weiß ich's auch nicht!

PFARRHERR: Sag ihm, er soll sterben.

KÜSTERSFRAU: Was? Was soll er?

PFARRHERR: Du hast richtig gehört.

KÜSTERSFRAU: Was hat er denn angestellt?

PFARRHERR: Nichts. Ich brauche nur einen Sterbenden.

KÜSTERSFRAU: Und wovon soll ich dann meine Kinder ernähren?

PFARRHERR: Hör mir richtig zu. Heute Abend wird sich dein Mann hinlegen und so laut stöhnen, dass die ganze Nachbarschaft glaubt, dass er am Abkratzen ist.

KÜSTERSFRAU: Ach, du meine Güte!

PFARRHERR: Dann schickt ihr jemanden ins Dorf, um mich zu benachrichtigen, verstehst du das?

KÜSTERSFRAU: O je!

PFARRHERR: Und ihr erzählt allen Leuten, dass dein Mann so gut wie abgetreten ist.

KÜSTERSFRAU: O je!

PFARRHERR: Hast du das verstanden?

KÜSTERSFRAU: O je!

PFARRHERR: Ob du das verstanden hast?

KÜSTERSFRAU: Ja, habe ich. Aber wozu das Ganze?

PFARRHERR: Weil der kürzeste Weg vom Dorf zu euch über Montenegros Land führt.

KÜSTERSFRAU: O mein Gott!

PFARRHERR: Heute Abend! *Will gehen.*

KÜSTERSFRAU: Halt! Herr Pfarrer! *Pfarrherr bleibt stehen.* Was ist, wenn mein Mann wirklich stirbt? Der ist imstande und stirbt dabei!

PFARRHERR: Unsinn! *Ab.*

KINDER *im Chor*: Wir haben Hunger!

KÜSTERSFRAU: Ruhe da!

*MELINDA kommt mit dem gefüllten Krug.*

KINDER *im Chor*: Wir haben Durst!

KÜSTERSFRAU: Wieviel hast du mitgebracht?

MELINDA: Genug!

KINDER *im Chor*: Wir haben Durst!

KÜSTERSFRAU: Gib den Blagen was, damit sie endlich ruhig sind!

MELINDA *stellt den Krug ab*: Gib's ihnen selber!

*Die Kinder stürzen sich auf den Krug, kämpfen darum, wer zuerst trinken darf, und kippen ihn dabei um.*

KÜSTERSFRAU: Verdammte Bande! Wenn ich euch erwische!

*Kinder rennen weg und verstecken sich.*

### 5. Szene

*Der KÜSTER kommt.*

KÜSTERSFRAU *zeigt auf den Krug*: Da, sieh dir an, was deine Kinder wieder angestellt haben! *Er macht eine hilflose Bewegung.* Du solltest ihnen ordentlich was hinter die Löffel geben.

KÜSTER: Mir geht es heute nicht gut.

KÜSTERSFRAU: Nicht? Das ist gut! Das erleichtert die Sache.

KÜSTER: Was? Welche Sache?

KÜSTERSFRAU: Dass du heute sterben sollst!

KÜSTER: Ich? Wieso ich?

KÜSTERSFRAU: Befehl vom Pfarrer. Du legst dich heute abend hin und stöhnst so laut...

MELINDA: Seid ihr verrückt? Sollen mir meine Freier wieder abhauen?

KÜSTER: Ich will aber gar nicht sterben!

KÜSTERSFRAU: Darum geht es hier nicht!

MELINDA: Treibt eure Spielchen woanders, aber nicht hier, ist das klar?

KÜSTER: Mir ist gar nichts klar!

KÜSTERSFRAU: Das war leider zu befürchten!

MELINDA: Wer verdient denn hier das Geld für die kleinen Scheißer da, ihr oder ich?

KÜSTERSFRAU: Halt du dich da raus!

KÜSTER: Könnt ihr mir mal erklären...

KÜSTERSFRAU: Melinda, reich mir mal die Flasche von da drüben!

MELINDA: Wenn ihr mir wieder die Freier vertreibt, dann ist Terror ange-



sagt, ist das klar?

KÜSTERSFRAU: Gib mir die Flasche, dann ist Ruhe! *Melinda wirft ihr die Flasche zu.*

KÜSTER: Also ich will jetzt wissen...

KÜSTERSFRAU: Kannst du dich bitte mal umdrehen? *Sie dreht ihn von sich weg und haut ihm dann die Flasche über den Kopf. Er sackt zusammen. Melinda und die Küstersfrau schleifen ihn weg.*

## 6. Szene

*DON QUIJOTE und SANCHO PANSA auf der Mühlengalerie.*

DON QUIJOTE: Für die Liebe einer Dame muss ein Ritter bereit sein, sein Leben zu geben. Es gibt keinen edleren Tod als diesen, nämlich im Kampf für die Ehre der hohen Geliebten, ihr zur Verpflichtung und ihr zu höherem Ansehen, den letzten Atemzug zu tun und mit dem allerletzten Hauch sich der Angebeteten zu empfehlen. Dies ist das hohe Streben jeglichen Rittertums, mein Freund. Der Kampf für Gerechtigkeit ist das tägliche Handwerk des fahrenden Ritters, aber sobald er an eine große Waffentat geht, sieht er seine Gebieterin vor sich, richtet seine Blicke zärtlich und liebevoll auf sie, als ob er sie bitte, ihm Huld und Schutz zu verleihen in der Fährlichkeit von ungewissem Ausgang, die zu bestehen er sich anschickt.

SANCHO PANSA: Aber was ist mit dem Schildknappen, wenn der Ritter dabei stirbt? Besonders, wenn der Ritter dem Schildknappen eine Insel versprochen hat?

DON QUIJOTE: Nun, dies ist nicht Thema einer höheren Überlegung. Der Schildknappe möge gehen oder auch nicht. Sofern er einen Esel sein eigen nennt, möge er auch reiten.

SANCHO PANSA: Also für eine Insel würde ich mich schlagen. Aber für eine Frau nicht.

DON QUIJOTE: Das ist ganz normal. Der Schildknappe verkehrt ja hauptsächlich mit Damen niederen Standes. *Beide ab.*

## 3. AKT

### 1. Szene

\*\*\* LEICHTE-MÄDCHEN-MUSIK \*\*\*

*KNEIPE. Die Wirtin LUDOVINA, RICARDA, PICHONA und MELINDA warten (choreografiert).*

*Nach einer Weile kommt SILBERGESICHT.*

SILBERGESICHT: Schenk mir Wein ein! Aber guten!

LUDOVINA: Hast du Geld?

SILBERGESICHT: Geld? Vielleicht. Vielleicht auch nicht. *Ricarda und Melinda drehen sich weg.* Schenk schon ein!

PICHONA: Für mich auch!

MELINDA: Gibt wer einen aus?

LUDOVINA: Ich nicht! *Schenkt aber für Pichona und Silbergesicht ein.*

MELINDA *zu Silbergesicht*: Und was ist mit dir?

SILBERGESICHT: Was soll schon sein?

RICARDA: Vielleicht möchtest du'n Blutegel?

PICHONA: Ich glaube, er ist wegen was anderem hier.

RICARDA: Da wäre ich jetzt nicht drauf gekommen.

LUDOVINA: Einen ausgeben könnte er trotzdem!

PICHONA: Nun lass man gut sein!

RICARDA: Aaah - ich verstehe! Na, dann herzlichen Glückwunsch!

LUDOVINA: Da schließe ich mich lieber nicht an! Gib ihm bloß kein Geld, Pichona!

PICHONA: Ich kann schon selber drauf aufpassen!

*Silbergesicht trinkt aus und fängt an, Pichona zu befummeln.*

PICHONA *wehrt ihn ab*: Nein. Nicht hier.

SILBERGESICHT: Jajajajaja.

PICHONA *trinkt auch aus*: Komm! Wir gehen zu mir. *Beide ab.*

*Die anderen drei Mädchen warten weiter wie anfangs.*

## 2. Szene

*DON GALÁN begegnet SABELITA.*

DON GALÁN: Ah, Sabelita, wie fühlst du dich?

SABELITA: Ich fühle mich schuldig.

DON GALÁN: Nanu, schuldig? Schuldig, schuldig, schuldig? Ganz ohne Schuld?

SABELITA: Ich hätte vorsichtiger sein müssen. Ich wollte Don Juan Manuel keine Unannehmlichkeiten machen.

DON GALÁN: Nanu, welche Unannehmlichkeiten denn?

SABELITA: Na, dass er mich von diesem Irren befreien musste.

DON GALÁN: Das nennst du unangenehm? Hahahaha! Unangenehm!

SABELITA: Warum lachst du darüber?

DON GALÁN: Hast du denn nicht nach unten gesehen, als er dich getragen hat?

SABELITA: Ich weiß nicht mehr, wohin ich gesehen habe. Was hätte ich denn da sehen sollen?

DON GALÁN: Hahahaha! Was hätte ich denn da sehen sollen? Hahahaha! Na, natürlich die Beule in seiner Hose!

SABELITA: Du bist gemein!

DON GALÁN: Gemein, gemein, gemein! Juchhu, ich bin gemein! Aber dein Ziehvater hatte eine Beule in der Hose!

SABELITA: Hör auf damit!

DON GALÁN: Warte erst ab bis heute Nacht!

SABELITA: Schluss jetzt! Wenn du nicht sofort aufhörst, werde ich zu ihm gehen und verlangen, dass er dich für dein dummes Gerede bestraft!

DON GALÁN: Haha! Das ist gut! Mich bestrafen! Mich bestrafen und dich beschlafen! Haha! Das ist gut!

SABELITA: Nein! Das würde er nie tun! Niemals!

DON GALÁN: Niemals außer heute Nacht und vielleicht morgen Nacht und vielleicht...

SABELITA: Ich gehe jetzt zu ihm! Dann ist es aus mit deiner Narrenfreiheit! *Ab.*

DON GALÁN *ruft ihr hinterher*: Ich bin ein Narr und Narren sagen die Wahrheit! *Ab.*

### 3. Szene

**BÄUERINNENCHOR singt ein deftiges Lied** vor Pichonas Hütte. MELIN-

*DA, LUDOVINA und RICARDA stehen herum. Nach einer Weile kommt FUSO NEGRO und schwenkt den gefundenen Geldbeutel vor den jungen Frauen. Chor ab.*

FUSO NEGRO *zu Melinda*: Tumtumentum! Tumtumentum! Weißt du, was ich hier habe?

MELINDA: Kieselsteine wahrscheinlich!

FUSO NEGRO *zu Ricarda*: Weißt du, was ich hier habe?

RICARDA: Hau ab!

FUSO NEGRO *zu Ludovina*: Tumtumentum! Tumtumentum! Weißt du, was ich hier habe?

LUDOVINA: Verschwinde!

FUSO NEGRO *zu Ricarda*: Weißt du, was ich hier habe?

RICARDA: Zisch ab!

FUSO NEGRO *zu Melinda*: Tumtumentum! Tumtumentum!

MELINDA *kriegt einen Lachanfall*: Deine Eier! Ricarda und Ludovina lachen auch.

FUSO NEGRO *zieht sich ein paar Schritte zurück*: Ich werde es euch schon zeigen! Tum! Aber nicht jetzt! *Steckt den Beutel ein.*

MELINDA *lacht*: Der erste Mann, der seinen Sack in der Hand trägt!

LUDOVINA: Hast du den heute beim Baden verloren?

*SILBERGESICHT und PICHONA kommen, etwas zerwühlt.*

FUSO NEGRO: Ah! Tumtumentum! Das Söhnchen! Da kommt das Söhnchen!

PICHONA: Meine Güte, bist du schon wieder hier! Mach, dass du wegkommst! *Versucht, ihn wegzuschieben.* Na los, verschwinde!

FUSO NEGRO *wehrt sich*: Ich weiß etwas! Tumtumentum! Von Sabelita!

SILBERGESICHT: Was ist mit Sabelita?

FUSO NEGRO: Tumtumentum! Tumtumentum!

SILBERGESICHT: Los, sag: Was ist mit Sabelita?

FUSO NEGRO: Ich weiß es! Ich weiß es!

SILBERGESICHT *geht ihm an die Wäsche*: Was weißt du? Rück raus damit oder ich drehe dir den Hals um!

FUSO NEGRO: Tumtumentu... ähh...*tut, als ob er keine Luft mehr kriegt,*

*Silbergesicht lockert den Griff, er schüttelt sich. Das Vögelchen ist bei seinem Herrn!*

SILBERGESICHT: Was? Bei wem?

FUSO NEGRO: Bei dem, von dem das Söhnchen hier vor mir steht! Tumtumtum!

SILBERGESICHT: Lüg nicht!

FUSO NEGRO: Und der bringt dem Vögelchen das Fliegen bei! *Rennt weg.*

SILBERGESICHT *zu Pichona*: Das Schwein! Ich habe es geahnt! Ich habe es geahnt! *Geht ein paar Schritte, dann*: Gib mir deine Axt!

PICHONA: Wozu willst du eine Axt?

SILBERGESICHT: Frag nicht! Gib mir deine Axt! *Pichona ab.*

MELINDA: Ach, sieht der gut aus, wenn er wütend ist!

LUDOVINA: Aber er hat nie Geld!

MELINDA: Oh, ich glaube, er tritt bald seine Erbschaft an!

RICARDA: Ich glaube eher, er will sich sein Grab schaufeln!

*Pichona bringt die Axt.*

SILBERGESICHT: Gib her! Dieses Schwein! *Schnell ab.*

*Die anderen gehen auch ab.*

#### 4. Szene

*DON QUIJOTE und SANCHO PANSA auf der Galerie.*

DON QUIJOTE: Ein Ritter nimmt jegliche Art von Entbehrungen auf sich, um seiner Gebieterin würdig zu sein. Je größer seine Entbehrungen, je stärker seine Leiden, desto erhabener wird im Momente seiner Rückkehr das milde Licht ihrer Liebe ihm scheinen. Wenn seine Leiden ins Unermessliche stiegen, dann wird auch ihre Liebe für ihn unermesslich sein.

SANCHO PANSA: Auch wenn er als Krüppel zurückkommt?

DON QUIJOTE: Sofern er es wagt, sich ihr zu zeigen, wird er vermittels seiner Tapferkeit alles gewinnen!

SANCHO PANSA: Ich glaube aber nicht, dass eine Prinzessin einen Krüppel nehmen würde!

DON QUIJOTE: Was du glaubst oder nicht, ist nicht von Wichtigkeit. Ich

habe mir nun ein Maß an Entbehrungen und Leiden überlegt, das mich meiner Dulcinea in höchstem Maße würdig gegenüberreten lassen wird.

SANCHO PANSA: Brauchen Sie mich dafür?

DON QUIJOTE: Du wirst selbstverständlich mein Zeuge sein.

SANCHO PANSA: Zeuge wobei?

DON QUIJOTE: Als erstes werde ich mich nackt ausziehen, damit nicht meine Kleider mich vor Verletzungen schützen können.

SANCHO PANSA: Aber Herr Ritter, wenn nun eine Dame kommt?

DON QUIJOTE: Nun, da hast du recht. Ich werde mich nur meiner Rüstung entledigen. Sodann werde ich mit dem Kopfe gegen diese Mauer anrennen...

SANCHO PANSA: Wollen Sie da nicht lieber den Helm aufbehalten?

DON QUIJOTE: Vielleicht hast du ausnahmsweise sogar ein zweites Mal Recht. Ich werde den Helm aufbehalten, damit sich das Leiden recht in die Länge zieht. Denn wisse, ein langes Leiden ist höher zu bewerten als ein kurzes, auch wenn das kurze mit größerem Schmerz verbunden sein sollte... *Fummelt an seiner Rüstung herum, kriegt sie nicht herunter.*

*Während der letzten Sätze kommt DON GALÁN und fordert das Publikum mit 'Pssst' und Winken dazu auf, wieder zurückzuwandern.*

\*\*\* WANDERMUSIK 2 \*\*\*

## 5. Szene

*DON GALÁN platziert das Publikum.*

*MONTENEGRO kommt.*

DON GALÁN: Juchhu, da kommt ja der Meister! Kommt er, mich zu bestrafen?

MONTENEGRO: Du gehörst jeden Tag bestraft, du Halunke!

DON GALÁN: Und wie werden Sie mich heute bestrafen? Soll ich wieder den Weinkeller aufräumen?

MONTENEGRO: Sag mir erst, was du wieder verbochen hast.

DON GALÁN: Das, was ich immer verbreche: Ich sage die Wahrheit. Juchhu!

MONTENEGRO: Rede nicht lange rum. Also?

DON GALÁN: War sie denn noch nicht bei Ihnen?

MONTENEGRO: Wen meinst du?

DON GALÁN: Hahahaha! Der Meister weiß es doch selbst! Haha!

MONTENEGRO: Du wirst dir noch dein Maul verbrennen!

DON GALÁN: Haha, nichts schöner als das! Weil es danach ein schönes Gläschen gibt zum Kühlen! *Montenegro geht drohend auf ihn zu.* Sabelita!

MONTENEGRO: So! Und weshalb sollte Sabelita zu mir kommen?

DON GALÁN *kriegt einen Lachanfall*: Na, weshalb wohl? Meister, Sie sind köstlich!

MONTENEGRO *nach einer Pause*: Glaubst du, sie liebt mich?

DON GALÁN: Wie einen Vater!

MONTENEGRO: Zum Glück bin ich das nicht!

DON GALÁN: Juchhu, ich hatte recht! Heute wird die Frucht geöffnet, stimmt's?

MONTENEGRO: Pass auf, dass ich dir nicht dein Schandmaul zertrete!

DON GALÁN: Uuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuuh!

MONTENEGRO: Die Ehe ist gegen die menschliche Natur! Nur eine Frau, und das ein ganzes Leben lang! Kein Mann hält das aus! Jeder Mann kann mehrere Frauen lieben! Aber die Ehe, die Ehe richtet uns zugrunde!

DON GALÁN: Juchhu!

MONTENEGRO: Hol mir Micaela!

DON GALÁN: Da kommt sie schon! Sie hat wieder gelauscht, die alte Vettel! Micaela, bald hast du Elefantenohren!

MICAELA *kommt*: Sei still, du Säufer!

MONTENEGRO *zu Micaela*: Sabelita wird heute die Nacht bei mir verbringen. Bereite sie darauf vor! *Ab.*

DON GALÁN: Juchhu!

## 6. Szene

*Micaela will gehen.*

DON GALÁN: Ich könnte für dich gehen, Alte!

MICAELA: Ich höre wohl nicht richtig? Du willst was für mich tun? Dahinter steckt doch irgendeine üble Absicht!

DON GALÁN: Oh nein! Die beste der Welt!

MICAELA: So? Und die wäre?

DON GALÁN: Ich könnte auf dem Rückweg ein gutes Tröpfchen mitbringen zur Feier des Tages. Du musst mir nur sagen, wo du den Schlüssel versteckt hast.

MICAELA: Ich wusste es doch. *Geht einige Schritte, ruft: Sabelita! Sabelita!*

DON GALÁN: Die Ärmste wird auch einen guten Schluck brauchen!

MICAELA: Die Ärmste? Hast du gesagt, die Ärmste? Du hast wohl jetzt den letzten Rest von Verstand verloren! - Sabelita!

DON GALÁN: Man muss sie erst ein bisschen aufbauen. Ein Schluck Wein ist dafür die beste Medizin!

MICAELA: Aufbauen, dass ich nicht lache! Welches Weib muss da wohl aufgebaut werden, wenn unser Herr nach ihm verlangt? Man muss eher dafür sorgen, dass sie ihm nicht die Tür einrennen! *SABELITA kommt.* Sabelita, da bist du ja endlich!

SABELITA *zu DON GALÁN*: Ich habe es Don Juan Manuél noch nicht gesagt. Ich warte noch auf den passenden Moment!

DON GALÁN: Juchhu! Den wirst du bald haben!

MICAELA *zu Sabelita*: Hat er dir was getan, der Trunkenbold?

SABELITA: Er hat seinen Herrn schlecht gemacht.

MICAELA: Er kann nicht anders. Der Wein hat ihm das Gehirn zerfressen.

SABELITA: Aber dieses Mal ist er zu weit gegangen.

DON GALÁN: Uuuuuuuuuuh!

SABELITA: Er hat behauptet, Don Juan Manuél hätte mich in unehrenhafter Absicht vor dem Irren gerettet.

DON GALÁN: Uuuuuuuuuuh!

MICAELA: Dieser Hirnlose! Wie kann man jemanden in unehrenhafter Absicht retten?

SABELITA: Er hat gemeint, Don Juan Manuél wolle mich...

MICAELA: Still!



*DOÑA MARÍA erscheint. Verlegene Pause.*

DOÑA MARÍA: Micaela, wo ist mein Mann?

MICAELA: Er hat es mir nicht gesagt, Doña María.

DON GALÁN: Er wird sich wohl auf die Ernte vorbereiten.

MICAELA *zischt ihm zu*: Still, du Idiot!

DOÑA MARÍA: So? Welche Ernte denn?

MICAELA: Er redet mal wieder im Suff. Beachten Sie ihn lieber nicht!

DON GALÁN: Säufer und Narren sagen die Wahrheit!

MICAELA *zischt ihm zu*: Der Schlüssel liegt im Zwiebelkorb!

DON GALÁN: Und die Wahrheit ist wie eine Zwiebel: Erst die eine Schale, dann die zweite, dann kommen die Tränen und der Rest kommt in die Pfanne. Und wenn man sie richtig verdauen will, braucht man dazu einen guten Schluck Wein! *Ab.*

DOÑA MARÍA: Sabelita, ich muss mit dir sprechen. Micaela, du kannst gehen. *Micaela geht widerwillig, nach drei Schritten tut sie so, als ob sie ihre Schuhbänder neu binden müsse.* Sabelita, du kommst jetzt ins heiratsfähige Alter und ich möchte nicht, dass dir vorher etwas geschieht.

SABELITA: Ich werde niemandem Anlass zu unehrenhaftem Tun geben, Doña María.

DOÑA MARÍA: Ich halte es trotzdem für besser, wenn du dieses Haus verlässt. Es könnte sein, dass du hier nicht sicher bist. *Bemerkt Micaela:* Micaela, ich hatte gesagt, du kannst gehen!

MICAELA: Verzeihung, Doña María, mein Schuh. *Nimmt einen Schuh in die Hand und humpelt davon.*

SABELITA: Sie meinen sicher den Vorfall von heute morgen. Ich werde in Zukunft vorsichtiger sein, ganz bestimmt!

DOÑA MARÍA: Heute morgen? Was war heute morgen?

SABELITA: Hat Ihnen das niemand gesagt?

DOÑA MARÍA: Nein, niemand! Nun rede schon!

SABELITA: Der Irre aus dem Dorf hat mir aufgelauert und wollte mich... aber Don Juan Manuel hat mich gerettet!

DOÑA MARÍA: So?

SABELITA: Glauben Sie mir nicht?

DOÑA MARÍA: Doch, ich glaube dir. Ich wundere mich nur, dass mir niemand davon erzählt hat.

SABELITA: Ach, dafür gibt es sicher eine einfache Erklärung.

DOÑA MARÍA: Genau das befürchte ich. - Ich werde dich in die Obhut von Doña Jeromita geben.

SABELITA: Ins Pfarrhaus?

DOÑA MARÍA: Die Schwester des Pfarrherrn ist eine hochanständige Frau. Sie wird gut für dich sorgen.

SABELITA: Aber ich bin doch hier auch gut versorgt!

DOÑA MARÍA: Dieses Anwesen ist zu unübersichtlich. Ich werde ins Dorf schicken, damit dich morgen jemand abholt.

SABELITA: Wie Sie wünschen, Doña María. Sie haben immer gut für mich gesorgt. Ich füge mich Ihren Wünschen.

DOÑA MARÍA: Komm, wir wollen alles vorbereiten. *Beide ab.*

## 7. Szene

FUSO NEGRO *kommt außerhalb des Tores angetanzt*: Tumturumtum!  
Tumturumtum! Der Tod geht um! Turumtumtum! Turumtumtum! Der Tod geht um! *usw.*

MONTENEGRO *kommt*: Verschwinde oder ich hole meine Flinte!

FUSO NEGRO: Der Tod geht um! Der Tod geht um!

MONTENEGRO: Den kannst du gleich haben. *Will gehen.*

FUSO NEGRO: Turumtumtum! Der Küster stirbt! Der Küster stirbt! Er liegt schon flach!

MONTENEGRO: Da ist er nicht der erste und er wird auch nicht der letzte sein!

FUSO NEGRO *sieht Silbergesicht*: Turumtumtum! *Rennt weg.*

SILBERGESICHT *kommt mit der Axt*: Wo ist Sabelita? Ich bringe dich um!  
*Wird durch das Vorhängeschloss aufgehalten.*

MONTENEGRO: So schnell verbreiten sich also die Nachrichten?

SILBERGESICHT *öffnet das Tor und stürmt auf seinen Vater zu*: Mehr hast du dazu nicht zu sagen?

MONTENEGRO: Schön, dass du mir noch ein letztes Wort gestattest!

SILBERGESICHT: Beeil dich! Beeil dich, sage ich! *Montenegro macht erst einmal eine Pause.* Na los, rede schon! Oder willst du jetzt nur Zeit schinden?

MONTENEGRO: Zeit allein bedeutet mir nichts. Es kommt immer darauf an, wie man sie ausfüllt!

SILBERGESICHT: Aber nicht mit Sabelita! Diese Zeit wirst du nicht mehr haben!

MONTENEGRO: Ruf deine Mutter, damit ich mich von ihr verabschieden kann!

SILBERGESICHT: Zu spät, Vater! Zu spät! Du hast Mutter ein Leben lang belogen und betrogen, da brauchst du sie jetzt auch nicht mehr.

MONTENEGRO: Ich liebe deine Mutter und ich habe sie immer geliebt.

SILBERGESICHT: Du Heuchler! Betrogen hast du sie!

MONTENEGRO: Nicht mehr als andere Ehemänner auch!

SILBERGESICHT: Bist du jetzt fertig?

MONTENEGRO: Dahinten kommt der Pfarrer. Da habe ich ja noch Gelegenheit für eine kurze Beichte.

*PFARRHERR und MESSDIENER erscheinen, bleiben am offenen Tor stehen.*

PFARRHERR: Montenegro! Der Küster liegt im Sterben! Lass uns durch, damit wir ihm noch rechtzeitig die Beichte abnehmen können!

MONTENEGRO: Das trifft sich gut, kommt rein! Da kann ich auch gleich noch beichten!

PFARRHERR: Der Küster ist eilig, du kannst auf dem Rückweg beichten, falls du es dann noch willst!

MONTENEGRO: Ich bin auch eilig, dieser mein Sohn hier möchte mir nämlich den Schädel spalten!

PFARRHERR: Dann will ich ihn nicht aufhalten!

MONTENEGRO: Du gehst hier nicht eher durch, ehe du mir nicht die Beichte abgenommen hast!

PFARRHERR: Dir kann niemand die Beichte abnehmen, du bist der Teufel! *Die Messdiener erschrecken, weichen zurück.*

MONTENEGRO: Vielleicht kannst du mich ja kurieren! *Entreißt ihm den Hostienkelch, schwenkt ihn über seinem eigenen Kopf.* Abrakadabra, Teufel geh raus, abrakadabra, amen! Ha! Kuriert! *Richtet den Kelch wie*

*eine Waffe gegen Silbergesicht: Und du, mein Sohn, wenn du ein Mann bist, verteidigst du jetzt unser Land und jagst diese Bande dahin, wo sie hergekommen ist! - Na los, mach schon!*

SILBERGESICHT *schreit: Nein! Wirft die Axt weg und rennt hinaus.*

PFARRHERR: *Du bist wirklich der Teufel. Die Messdiener flüchten panisch.*

MONTENEGRO *wirft ihm den Kelch vor die Füße: Ich widerspreche dir nicht. Pfarrherr ab. Micaela! Micaela, komm schon! MICAELA kommt vorsichtig herein. Hol mir Sabelita! Ich bin jetzt in der richtigen Stimmung! Beide ab. DON GALÁN läuft herein: Pause!*

\*\*\* PAUSENMUSIK \*\*\*